

Osnabrück, den 23. Juni 2022

FINKA-Feldtag: wie man Beikräuter mechanisch reguliert

Bei sommerlichen Temperaturen trafen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des FINKA-Feldtages in der kühlen Scheune der Familie Bühning in Bramsche. Der ökologische Landwirt Jan-Dirk Bühning bildet mit seinem konventionell arbeitenden Kollegen Hendrik Meyer zu Pente eines von niedersachsenweit 30 FINKA-Betriebspaaren. FINKA – das steht für Förderung von Insekten im Ackerbau. So heißt das Projekt im Bundesprogramm Biologische Vielfalt, das sich zum Ziel gesetzt hat, die Biodiversität auf Ackerflächen zu fördern. 30 konventionell arbeitende Landwirtinnen und Landwirte aus Niedersachsen verzichten im Rahmen des Projekts auf ihren Versuchsflächen auf den Einsatz von Insektiziden und Herbiziden. Beraten werden sie dabei von ökologisch arbeitenden Kolleginnen und Kollegen aus ihrer Region.

Das Treffen startete mit einem Gastvortrag von Wilfried Stegmann vom Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen, der Düngeversuche im Rahmen des NutriNet Projekts vorstellte. Im Anschluss erklärte Projektkoordinatorin Jana Tempel vom Netzwerk Ackerbau Niedersachsen das FINKA-Projekt kurz. Hendrik Meyer zu Pente und Jan-Dirk Bühning erläuterten die Aufstellung ihrer Betriebe und ihre Motivation zur Teilnahme am Projekt.

Markus Mücke, Öko-Berater von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen präsentierte wichtige Werkzeuge für die Beikrautregulierung. Große Wirkung hätten eine vielfältige Fruchtfolge, Untersaaten und Zwischenfrüchte. Auch eine spätere Aussaat und die Sortenwahl beeinflussen den Erfolg mechanischer Maßnahmen.

Witterung, die Beikrautart und der Boden nehmen außerdem Einfluss auf die Beikrautregulierung. Mücke betont, die Notwendigkeit der Regulierung abzuwägen. Denn jede Bodenbearbeitung regt auch Beikrautsamen zum Keimen an. Der Ökobau-Berater appelliert, bei der Beikrautregulierung flexibel, kreativ und entschlossen zu sein.

Nach den Erläuterungen des Ökobau-Experten ging es für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des FINKA-Feldtages auf die Maßnahmenfläche. In einem ersten Aufschlag Ende Mai hatte ein FINKA-Feldtag in Form eines „Striegelworkshops“ stattgefunden. Nach einer kurzen Vorstellung des FINKA-Projekts und des Betriebspaares hatte Ökobau-Berater Markus Mücke in die mechanische Beikrautregulierung mit dem Striegel eingeführt. Anschließend wurde der Striegel vorgeführt und Vorteile sowie Einsatzvariationen diskutiert. Im Mais betrachteten die Landwirtinnen und Landwirte nun das Ergebnis der Bearbeitung der Flächen, auf denen keine Herbizide und Insektizide eingesetzt wurden. Zwischen den Pflanzen

wächst Gänsefuß. Solange der Mais schneller wächst als das Beikraut, sei das aber nicht problematisch, sagt Markus Mücke.

Außerdem hatte Biolandwirt Jan-Dirk Bühning seine Hacke, mit der er die Flächen bearbeitet, ausgestellt. Auf seiner Fläche können außerdem Sortenversuche im Mais besichtigt werden.

Das Projekt FINKA wird gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz sowie dem Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz mit Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz. Das Projekt läuft bis Ende 2025.

Verbundpartner im Projekt sind die Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen GmbH, das Netzwerk Ackerbau Niedersachsen e.V., das Landvolk Niedersachsen e.V. sowie das Zoologische Forschungsmuseum Alexander Koenig, Bonn (ZFMK) und die Georg-August-Universität Göttingen.